



Predjgen Auf alle Sonntäg Deß gantzen Jahrs ...

Knellinger, Balthasar

München, 1691

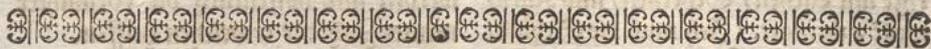
Neün und dreyssigiste Predig/ An dem eilften Sonntag nach Pfingsten.
Jnhalt: Reü und Leid über die begangene Sünden. Vorspruch. Suspiciens in
coelum ingemuit. Er hat gen Himmel aufgesehen/ und ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75506)

und bedecken die Vile der Sünden; das ist seiner eigenen Sünden/ wie der Ehrwürdige Beda, der heilige Thomas von Aquin, und andere in gemein auflegen. Sünder/ und Schuldner Gottes seynd wir alle; darum wir auch der Verzeihung Gottes höchstens vonnöthen haben. Wartet nicht das höllische Feur auf uns/ wie wir ja nicht gedenken wollen/ so ligen uns doch vil läßliche Sünden auf dem Hals/ und dise/ wann sie hier nit völlig abgüßet werden/ müssen alle durch das Feur. Nun aber das Feur wird gedämpfet/ und auß-

gelöschet/ wann es zugedecket wird. Der Eifer aber/ fremdes Heil zubefürdern/ Operiet multitudinem peccatorum, wird zudecken die Vile der Sünden/ und folglich auch die Flammen des Feur; Also werden wir einweders gar nit dahin verwisen/ oder doch vil gnädiger/ als andere/ allda gehalten werden/ kurz dars durch außgehen/ und schleinig bey unserm Jesu/ der für die Sünder so vil gelitten/ in dem Himmel anlangen.

A M E N.



Neun und dreyßigste Predig/

An dem eilften Sonntag nach Pfingsten.

Inhalt:

Reu und Leid über die begangene Sünden.

Vorspruch.

Suspiciens in caelum ingemuit.

Er hat gen Himmel aufgesehen/ und geseuffet. Marci c.7. v.34.

N.
543.

Noch ware die Anzahl der Bluts-Tropfen/ so unser Lieb-wehrtester Heiland zu Abstattung unserer Schulden vergossen; aber noch grösser die Anzahl der Seuffter/ so ihme das Leid/ welches er gleichfals unserer Sünden halben auf sich genossen/ herausgepresset. Dann zum Blutvergiessen waren ihme nur zwey Zeiten bestimmet/ nemlich der achte Tag nach seiner Geburt/ an welchem er solte beschnitten werden/ und zuletzt die achtzehnen Martir-Stunden/ mit welchen er sein mühevolltes Leben in höchster Peinlichkeit beschliessen solte. In denen entzwischenlauffenden

Jahren aber wolte der himmlische Vater nit/ daß er einiges Bluts-Tropflein vergiessen solte: Hingegen was anbelanget die Seuffter/ höre ich den Leid-tragenden Herren in dem 30. Psalm also sprechen: Defecit in dolore vita mea, & anni mei in gemitibus: Mein Leben hat abgenomen in dem Schmerzen/ und meine Jahr in den Seuffteren. Ganze Jahr hat er mit Leid-tragen zugebracht/ und kunte einer schier sagen/ all sein Schnaufen/ und Athem-ziehen seye nichts anderes gewesen/ als ein immerwährendes Seufften. Wie oft wird MARIA gefragt haben: Allertiebste Kind/ was hat abermal diser so wehe mührige/

Verf. 117

W b b 2

mühtige/und von der Tieffe deines Herzens heraufgeholtte Seüßker bedeutet? Ach! sage mir/was ist doch dasjenige/worvon dein Götliches Herz also bekümmert/und bedrängiget wird? Hierauf wird ihro der liebe Sohn mit einem villeicht noch tiefferen Seüßker geantwortet haben: O Mutter! die Sünden der Menschen / welche gleich als so vil Pfeil auf das Herz meines himmlischen Vatters abfliegen / verursachen mir so grosse Angstmühtigkeit.

Ubi supra.

Anni mei in gemitibus; Meine Jahr muß ich mit Seüßken zubringen / eben darum weilten die boshafte Welt die ihrige mit Lachen / Schercken / und Kurzsweil zubringet. Ich muß die Schuld / so sie mit ihrem Frevelnuht anmachtet / mit meinem Wehemuht bezahlen. Also wird etwañ Christus zu seiner Mutter gesagt haben: Und wir wurden heut auch gleiche Antwort von ihme erhalten / wann wir fragen solten: Warum er über den stummen / und gehörlosen Menschen / den man ihme vorgeführet / also seüßte? Dann wie uns Victor Antiochenus samt anderen berichtet / hat der HERR bey Anblick dieses elenden Menschens / die Armsäligkeiten / und Betragnüssen / so uns die Sünd auf den Hals gebunden / beherkiget: Expendebat, spricht diser Vatter / in quantum calamitatem & miseriam, omnis bonæ honestæque actionis hostis diabolus, primorumque parentum incuria & lapsus ipsum dejecisset: Er führete zu Gemüht / in was grossen Jammer / und Mühesäligkeit ihne der Teüfel / als ein Feind alles dessen / was gut / und wolständig ist / dann auch der ersten Ulereren Sorglosigkeit / und Fall gestürzet hatte. Die Sünd dann / und derselben böse Wirkung hat der liebe Heiland so wol dieses / als alle vorige mal / besüßket: Und gleichwie die Turteltaub ihre Junge auf kein anderes Gesang abrichtet / als auf das Seüßken; also verlanget auch unser Leid: voller JESUS nichts mehrers / und öfters von uns zu hören / als bußfertige Klag-Seüßker

Commentario in Caput 7. Marci. Habetur tomo 4. Bibl. novæ PP.

her über unsere Sünden. Dahero ich dann anheut Gelegenheit nimme / von der schmerzhaften Reü / und Leid über unsere Sünden / zureden; und ob wir schon ganz wol / und höchstlöblich daran thäten / wann wir unser ganzes Leben In dolore, Im Schmerzen / & gemitibus, und in Seüßkeren zubringeten; so wil ich doch von meinen Zuhöreren so vil nicht begeren / sonder mich mit dem allein für disesmal befriedigen lassen / daß sie zur Zeit der Beicht / und Empfahung des Heil. Sacraments der Buß ein rechte schmerzliche Reü / und Leid erwecken. JESUS, und MARIA werden mir hoffentlich die Gemühter meiner Zuhörer erweichen helfen.

Uß den dreyen Stücken / welche zu dem heiligen Sacrament der Buß / auf Seiten des Beicht-Kinds / erfordert werden / als nemlich die wahre Reü und Leid / samt dem bedegheftesten steiffen Fürsak / sich hierfüran zubestellen; dann auch die Beicht oder Bekantnuß der Sünden selbst; und endlich die Entrichtung der aufgelegten Buß; Auf diesen dreyen Stücken / sag ich / seynd die zwey letztere / als nemlich die Ablegung der Beicht / und Entrichtung der Buß / also beschaffen / daß nicht leicht einer selbige auß Unwissenheit unterwegen lassen wird. Ich sag / auß Unwissenheit; daß was die Bosheit anlanget / ist es leider! nur gar zu bekant / daß vil gottsräuberische Beichten geschehen / und manche Tod-Sünd vil Jahr lang mit Fleis verschwigen wird. Aber daß einer auß Unwissenheit / selbige beyseits lasse / das kan so leicht nicht geschehen. Schreyet man ja auf den Eanksten / und in allen Kinderlehren zum öfteren / daß der / so mit einer schwereren Sünd wissentlich zuruck hallet / bey Gott ein neue Schuld anmache / und um ein Tod-Sünd mehr auß dem Beichtstul heraus trage / als er hineingetragen. Wie kan dann die Unwissenheit / so vil diesen Puncten / die aufrichtige Beicht nemlich / betrifft / bey vilen Stät haben? Was anbelanget das von dem Prie-
ster

N.
544.

ster auferlegte Bußwerk / kan noch vil weniger ein Fehler auß Unwissenheit begangen werden. Gibe es ja freilich auch den größten Bauers-Leuten die Vernunft ein/ daß sie dasjenige zuverrichten schuldig seyn/was ihnen in dem Beichtstul auferleget wird. Sagt ihnen ja der Priester mit klaren Worten: Bettet dises / verrichtet dises für euer Buß. So hat man sich dann auch in diesem Stuck der Unwissenheit so vil als nichts zubeforgen.

Aber was anbelangt den ersten Theil/ so da bestehet in einer wahren Reu/ und Leid über die begangene Sünd/samt einem kräftigen Fürsatz / von derselben gänzlich abzulassen / stehe ich nit unbillich in Sorgen daß diser hochnotwendige Theil der Buß von vilen unterlassen werde. Es sehen die Einfältige/ daß andre vor dem Priester niederknien/ und sich ihrer Sünden halben schuldig geben; so gehen sie dann auch hinnach/ und thun dergleichen. Die Reu/ und Leid aber / so die Wolunterwifene voranschicken / fallet ihnen nit in die Augen / und darum kömmt ihnen auch kein Gedanken daß sie dieselbe in ihrem Herzen erwecken sollen. Bey eben diesen Einfältigen / und wol auch bey anderen/ welche sonst Wis/und Verstand gnug haben / fehlet es an dem guten Willen sich zubessern; und eben darum ist ihr Reu/ nit kräftig gnug; dann wie kan ich me einer diejenige Wissenhat recht mißfallen lassen / welche er widerum zugehen gedacht ist? Nun so kommen aber ihrer nit wenig in den Beichtstul/ welche mit ihrem Herzen noch wirklich an der Bosheit kleben. Sie laden all da ab; jedoch nit anderst/ als die Bauern von dem Land herein ihr Holz/ oder Getreid abladen: Die nächste Wochen seynd sie schon widerum gesinnet / aufzuladen / und abermal auf die Schranne / oder Holz-Markt zufahren. Eben also / sag ich / ist beschaffen mancher Sünder; er ladet ab/ ist aber gedacht / bald widerum aufzuladen: Oder hat er dises nit wirklich im Sinn / so ist er doch nit widriges Sinns; Er sollte aber

widriges Sinns seyn/ die Sünd solte er hassen / und deroselben ein ewige Feindschaft ankünden; das thut er nit / wie klar auß dem erscheinet/ daß er die nächste Gelegenheit widerum zuzündigen nit meiden wil; darneben betrieget er sich / und glaubet fälschlich/ alles / was er gebeichtet/ seye ihm nachgelassen/ und verziehen; deme aber ist nit also: Die Reu/ und Leid samt dem steiffen Fürsatz muß nothwendig bey Empfangung des heiligen Buß-Sacraments erwecket werden; sonst fallet die Beicht vergebens dahin / die Schulden werden nit verziehen/ und der Sünder bey Gott nit aufgesöhnet. Soltest du dein gankes Herz vor dem Priester/wie einen Beutel/ umkehren / und ausschütten; soltest du alles biß auf das letzte Staublein der mindesten lästlichen Sünd auß deinem Gewissen heraußkehren; darbey aber der Reu/ und Leid vergessen/ so wurde dein Beicht/ sage es noch einmal/nichts als ein fruchtloses aussagen seyn/ und du mit der vösligen Sünden-Burde widerum in dein Haus zuruckkehren. Gleichwie nemlich der kein Mensch ist / der kein Seel hat / also ist das kein Beicht/ die nit mit Reu/ und Leid abgeleget wird. Ohne die Seel ist der Leib todt / ohne die Reu/ ist die Beicht todt.

Dise so hochwichtige Sach noch besser vor Augen zulegen/ erinnere ich/ daß von den anderen zweyen Theilen schon zuweilen etwas unterwegen bleiben könne / ohne das darum das heilige Sacrament unkräftig seye. Es kan ewann einer die Reu verlieren / vnd dem Priester nicht einige Sünd mehr entdecken / jedoch mag über disen gar sicher die Abolution, und Nachlaß gesprochen werden/wann er nur das geringste Buß-Zeichen geben kan / oder man von ihm weiß / daß er den Beichtvater verlange.

Dergleichen ist die Entrichtung der aufgelegten Buß nit so gar nothwendig/ daß ohne dieselbe das Heil. Sacrament nit bestehen könne. Ein Mensch ist noch ein Mensch / wann ihm schon etliche Finger in der Hand abgehen. Als

W b b 3

N.
545

so

so ist die Beicht auch noch ein Beicht / wann schon das auferlegte Gebett nit verrichtet wird; zwar ist es kein ganze / und allerdings vollkommene Beicht / wie der Mensch kein ganker / und vollkommener Mensch ist / der nit alle zehen Finger hat.

N.
546.

Martinus
Zellerus
Cent. 5.
Eoilt. 99.

Aber mit der Reu / und Leid hat es ganz ein andere Bewanitus / dise kan niemalen ausbleiben. Ohne sie ist die Beicht nicht allein mangelhaft / sonder un-iltig / nicht allein gestimmet / sonder gar todt. Lerne dises auß einem Exempel / so sich Anno 1361. begeben. Es wurde ein Mörder Namens Bert Birnbaum / auß Sachsen gebürtig / einz gezogen / und befragt / wie vil er Todschlåg begangen / darauf er geantwortet / daß er in allem sibem hundert Menschen ermordet. Diser Ursachen halben ist er zu dem peinlichen Rad verdammet worden / darauf er auch drey Tag lang noch gelebet. Wann man ihne fragte / ob er über seine Sünden Reu / und Leid habe / antwortete er: Ja ich hab Reu / und Leid / daß ich nit noch mehr um das Leben gebracht. O teufliche Antwort! Da saget mir aber / Christliche Zuhörer / ob diser Mörder / wann er nit nur der Obrigkeit / sonder auch einem Beichtvatter seine sibem hundert Mordthaten auß solche Weis bekennet hätte / ob er darum der Verzeihung würdig gewesen wäre? Ey freilich nit / antwortet ihr mir alle. Warum aber nit? Beichtet er doch redlich seine begangene Schulden? wußte er mehr / so wurde er mehr sagen: Eben so gern wurde er tausend / als sibem hundert Todschlåg angeben: Wo fehlet es daß / daß er der Verzeihung unwürdig geachtet wird? Er solte / spreche ihr / auß reu / mächtigem Herzen sagen: O was hab ich gethan / daß ich meine Händ so oft in dem menschlichen Blut gewaschen! wäre ich nur disemal von den so schweren Banden meiner Sünden ledig / so wolte ich mein lebtag kein so unmensliche That mehr begeben / und solten die Wundersleut von mir gewiß guten Friden haben. Dergleichen Wort aber

lasset diser Menschen = Wolf keines hören / sonder verharret auß seiner Bosheit / und darum kan sich weder Gott / noch die Menschen mit ihme versöhnen. Sie heft du dann / übelberöhrter Sänder / wie ohne Reu / und Leid kein Buß bestehen kan? Es ist aber / wendest du mir widerum ein / zwischē mir / und disem Mörder noch ein grosser Unterschid. Er ist mit sibem hundert Mordthaten nicht zufrieden / und wünschete deren noch mehr begangen zuhaben / ich aber möchte gar wol leiden / daß meine Sünden an der Zahl weniger wären: Ich hab doch meinen Lust schon gebüßet / und jetzt bleibet mir von der Sünd mehr nit über / als ein schweres Gewissen. Mit diser Antwort beweifest du mir nichts anderes / als daß ein Sänder nit so verstocket seye / wie der andere: Und das mehr besagter Mörder dich in der Bosheit weit übertriffe; Beweifest mir aber nit / daß dein Beicht gut seye. Ich hab dises nur darumen erzehlet / damit man sehen solle / die Beicht könne allein nit klecken / sonder daß darzustossen müsse die Reu / und Leid / same einem bereinfertigen Willen hinfüran ein unschuldiges Leben zuführen / beydes aber gehet dir ab. Der oftesagte Mörder wünschet mehr gesündigt zuhaben / und du hast keinen Willen / von dem Bösen abzustehen: Beyde liebet ihr die Sünd / und darum wartet auch auß beyde die Straf / auß ihne zwar ein schwerere / auß dich aber ein ringere / jedoch auch ein höllische.

Welcher Vatter wird seinen Sohn zu Gnaden aufnehmen / wann er schon bekennet / daß er ihme Gift habe beybringen wollen / beynebens doch nit also beschaffen ist / daß er von disem seinem bösen Vorhaben abzustehen gedenke? So lang der Vatter seinen verkehrten Willen weiß / so lang bleibet er unverföhnlich. Ebnermassen so lang Gott sibet / daß dein Herz von der Sünd nit abgezogen / und du bey dir nit beschloffen hast / selbige in das künfftige zumeiden / so lang bleibet er dein Feind / und kan mit dir nit Frid machen.

Fraget

N.
547. Fraget mich nun einer: Woher es
konne/das weder die Beichte/in welcher
gleichwol der Sündler ihme selbst ein
grosse Schand aufburdet/noch die Wort
der Absolution, und Ledigsprechung/
welche sonst wunderkräftig seynd/oh-
ne Reu/und Leid etwas wirken könne?
So gib ich ihme zur Antwort/die Ur-
sach dessen seye/alldiweilen der Mensch
eben auf die Weis/wie er von Gott ab-
gewichen/widerum zu Gott kehren muß.
Er ist aber durch den Willen abgewi-
chen; dann er hat dessen Gebott auß
Boswilligkeit übertreten/so muß er dan
mit dem Willen widerum zu ihme kom-
men. Bekehren/umkehren/widerkeh-
ren ist alles ein Ding/und so lang der
Will nit umkehret/so lang ist der Mensch
nit bekehret. Ist auch nit gnug/das
der Sündler seht kein Reigung mehr zur
Sünd habe/sonder er muß dargegen ei-
nen wirklichen Haß zur Zeit der Beichte
in seinem Herzen erwecken.

N.
548. Hier haben erstlich aufzumerken die
lecke/und unverschämte Sündler/wel-
che kein Scherß tragen/sich in den ab-
lerabscheulichsten Lasteren schuldig zu-
geben/und ihre Beichten/wie ein frem-
de Geschichte herabzulesen. Wann es
mit der Unverschämigkeit außgerichtet
wäre/hätte niemand in der Beicht we-
niger Beschwernuß/als sie. Sie ma-
chen sich in einem Jahr in etliche Beichte-
stülen zuschanden/und wollen lieber/das
ihre elender Sünden-Stand vilen Beichte-
väteren bekant seye/als das sie einem
Beichtvatter ihre Sünden zwey/drey/
oder vier mal vertrauen. Die Ursach
dessen ist/weilen der Beichtvatter/zu de-
me man öfter kommet/mit Ernst auf die
Reumüßigkeit/und Besserung des Le-
bens tringet; auch mit der Absolution
oder Lossprechung nit recht mehr hervor
wil/man gebe ihme dann solche Zeichen/
daraus er schliessen könne/sein Beichte-
Kind seye bereuet/und habe ihme kräf-
tiglich vorgenommen/von dem Laster-
Weg aufzutreten. Weilen aber der
gleichen Gesellen noch nit gedacht seyn/
die böse Gewohnheit/mit welcher sie bes-
haffet/abzulegen/so fahren sie in vilen

Beichtstülen herum/und wollen bald di-
sem/bald jenem Priester die Heil Wort
abstehlen. Sie ändern nit ihr
sonder die Beichtstül/suchē neue Beichte-
väter/und bleiben die alte Sündler.
Worbey sie aber nichts gewinnen/die-
weilen sie nach dem Wind greiffen/und
dasjenige zu sich ziehen wollen/was sich
nit fangen lasset. Seye es/das der
Beichtvatter/so noch nit weiß/das di-
ses ein unbusfertiger/und in den Laste-
ren ganz veralteter Sündler seye/über
ihne die Sacramentalische Wort auß-
spreche/so lasset doch Gott/der des
Sünders Herr durchforschet/und in
demselben weder Reu noch Fürsach fin-
det/dise Wort nicht angehen/noch wir-
ken. Einen Menschen endlich kan man
schon betriegen/aber Gott nit/und wei-
len der Beichtvatter an Gottes stat si-
zet/so gelten seine Wort mehr nit/als
Gott wil/das sie gelten sollen; und
also gehet der lasterhafte Mensch/auch
nachdem ihme der Beichtvatter gesagt:
Ich sprich dich los von deinen
Banden/mit allen seinen Ketten noch
gebunden/und gefäßlet auß dem Beichte-
stül hinauß.

Was ich nun da rede/kommet vil
leicht etlichen/die in diser Sach schon
guten Unterrichte gehabt/etwas zulang
vor; aber ich hab auf sie so fast nit Acht
zugeben; wer schon allbereit auf dem
sicheren Gestad stehet/der muß zufrieden
seyn/wann man seiner kein Sorg mehr
hat/und alle Sorg auf diejenige wend-
et/welche noch mit den Flutten ringen.
Anderen wil es villicht gar unglaublich
gedunken/das Leute sollen gefunden wer-
den/welche gleichsam durch ein listige
Busfertigkeit die Gnad des H. Sacra-
ments an sich zustehlen begeren; aber
es wäre zuwünschen/das deren nit sovil
wären! Wolte Gott/das so oft der
Mund beichtet/das Herr jedesmal auch
mit beichtete/so wurden wir der Sün-
der in der Welt um ein gutes wenigere
haben: Und ich wurde anheut dise Ab-
handlung gar nit vor mich genossen ha-
ben. Aber man glaubet nicht/wie der
Satan

N.
549.

Satan die Leut betrieger: Bringet er ja zuwegen / daß mancher sein Seeligkeit an ein kleines / und kurzes Gebett sein bindet / nit zweiffend / vermittelst deselben durchzuschlupfen / und in den Himmel hineinzukommen. Siehet man ja / wie etliche den Glauben allein / oder die Zuversicht auf die Verdienst Christi für ihren sicheren Wagen halten / darauf sie in die Seeligkeit einzufahren verhoffen. Die Sünder seynd nicht alle so kleinnüchtig / daß sie sich vorhinein für ganz verzweiflet geben / und selbst verdammen: Nein / sie machen ihnen gute Hoffnung / daß dises wenige / worauf sie vertrauen / zur Seeligkeit flecken werde; und darum sag ich auch / daß ihrer vil seynd / die mit halber Buß / ohne wahre Reu / und Leid / und gnugsamen Fürsach sich in das himmlische Paradies gleichsam einzutringen suchen.

N.
550.

In Sermō-
nibus de
Tempore
fer. 6. post
Lazare
Serm. 30.

Die Exempel schreyen hiervon sehr laut / und beweisen / daß so gar in dem Tod Beht die Beichten / durch Abgang der gnugsamen Reu und Leid / unkräftig gemacht worden: Wann aber die / so mit einem Fuß schon in das andere Leben hinum getreten / die benöthigte Reu / müchtigkeit mit zusambringen / was können wir dann von denen gedenken / welche noch ganz gesund seynd / und die Gelegenheit / sich ihrem Brauch nach zu versündigen / statts an der Hand haben? Höret / was der Lehrreiche Discipulus von einem Parisischen Lühm. Herrn erzehlet. Es ware diser dem Wollust ergeben / und führete einen Wandel / der seinem Beruf / und Würde gar nit anständig. Als er aber von einer schweren Krankheit zu Behte geworffen wurde / wolte er mit solcher Sünden-Burde die so gefährliche Reis in die Ewigkeit nit antretten. So leget er dann sein Beicht ab / empfanger die hochheilige Weg-Zehrung / wird auch mit dem heiligen Del zum letzten Streit gesalbet / und nachdem er sein Seel aufgegeben / mit grosser Frolockung des Volcks / daß ihme zu einem so seeligen Tod Glück wünschet / begraben. Weiß nicht / wie lang hernach / stellet er sich einem seiner

Bekanten sichtbarlich dar / mit vermelden / daß ihne Gott zur ewigen Pein verurtheilet habe. Die Ursach aber seiner Verdammuß seye / weilen es ihme an der ernstlichen Reu / und Leid / dann auch an dem Vorhaben / von den Sünden abzustehen / ermanglet. Gleichwol meldet die Geschicht / daß er vorher dem Beichtvatter die Besserung zugesaget. Aber es flecket nicht ein jedwederes kattsinniges Peccavi, Ich hab gesündigt get. Es muß von Herren gehen / und Gott muß sehen / daß es dem Sünder allerdings Ernst seye. Cor contritum, tröstet sich der reu / müchtige David / cor contritum, & humiliatum DEUS non despicias: Ein zerknirschetes / und gedemüthigtes Hertz wirdest du / O Gott / nit verschmächen. Aber ein unberaites Hertz hat nichts zuhoffen. Frage derohalben ein jeder sein Hertz / ob es Leid trage / und sich vor Gott demüthige? Gewiß ist / daß du dich vorher wider Gott durch die Sünd aufgeleitet; gewiß ist / daß du dich wider sein höchste Majestät auß widersüniger Bosheit vergriffen: Ligest du ihme aber an / seho ganz zerknirschet vor den Füßen? Gelobest du ihme an / dich in das künftige ernstlich zubesseren? Verfluchest du dein Sünd / da du dieselbige dem Beichtvatter in das Ohr legest? Weinet dein Hertz / wann dein Mund beichtet? Hast du wenigst ein knechtliche Reu / und Leide / diese wurde mit der Beicht flecken: Wo aber auch diese nit gefunden wird / da ist die Beicht kein bußfertige Bekannuß / sonder ein fruchtlose Erzehlung.

Da sollen sich aber diejenige nicht schrecken lassen / welche nach verrichteter Beicht widerum in die vorige Laster-Gruben gefallen: Die Folg ist nit gut: Diser Mensch hat sich nit gebessert / so muß dann sein Beicht nichts nutz gewesen seyn. Nein / die Beicht kan trefflich gut gewesen seyn / und dannoch der Fall widerum darauf erfolgen. Der Mensch ist veränderlich / heut gut / morgen böß: heut in dem Beichtstul ein bereüeter Bußser / morgen im Zech- oder Luder-Haus ein verruchter Sünder. Wer wil zweiffen!

Plalm. 50.
v. 19.

N.
551.

zweifeln / daß es dem Saul von Herzen
gegangen / da er zu David / deme er sein
Leben schuldig zu seyn erkannte / also ge-
sprochen : Justior tu es, quàm ego : tu
enim tribuisti mihi bona : ego autem
reddidi tibi mala - - - Dominus
reddat tibi vicissitudinem hanc, pro
eo quod hodie operatus es in me :
Du bist gerechter als ich : Dann
du hast mir Gutes gethan : Ich
aber hab dir Böses erwidert. Der
Herr wolle dir das / was du mir
anheit Liebes gethan / vergelten.
Wahrhaftig Saul hat dies auß Grund
seines Herzens geredet : Levavit Saul
vocem suam, & flevit : Es hat Saul
sein Stimm erhebet / und geweint.
Nicht Crocodilen-Zäher / sonder
recht bußfertige Zäher waren die. Aber
bald hernach hat Saul sein Vorhaben
geänderet / und das Herz der Mordsucht
widerum eingeräumet / Surrexit Saul,
& descendit in desertum Ziph, & cum
eo tria millia virorū de electis Israel,
ut quæreret David in deserto Ziph :
Saul hat sich aufgemacher / und
ist hinabgestigē in die Wüste Ziph /
und mit ihm drey tausend außzer-
lesene Männer auß Israel / um Da-
vid in der Wüste Ziph zuzuchen.

Fast ein gleiches ereignet sich zuwei-
len mit den Sünderen. Diser Ehe-
brecher / diser Jungfrauen-Schänder / di-
ser Sauf- oder Zechbruder hat ein Beichte
verrichtet / die gewiß gut gewesen. Sein
Herz ist ihm vor des Priesters Füßen
verschmolzen. Er hat so vil mit Zähe-
ren / als mit Worten geredet. Oder
wann er auch schon keine Zäher vergos-
sen / so ware er doch dazumal so beschaf-
fen / daß der Teufel selbst hat bekennen
müssen / es seye ihm die Herberg völlig
aufgesagt worden. Aber hernach hat
diser lose Geist auf ein neues mit seinen
Versuchungen an ihn gesetzt / und ihm
die Gelegenheit / sich widerum zuversün-
digen / an die Hand gebotten : Michin
ist der gute Vorsatz / welcher im Beichte-
stul auf die Unbeweglichkeit gegründet
zu seyn schine / zu Wasser worden. Di-
ses seye den Schwachen / welche nach der

Beichte schon ein : und ander mal wide-
rum gefallen / zu Trost geredet. Ihr
Beichte ist gleichwol gut gewesen / wird
auch in das künftige / wann sie dieselbige
mit gleichmäßiger Reu / und Vorhaben
verrichten werden / gut seyn : Und end-
lich / wie ich hoffe / wird ihr Bekehrung
einen rechten Bestand haben.

Von den Trost-Worten komme ich
gleich widerum zu den Straf-Worten ;
daß ich hab noch zuthun mit denen / wel-
che von der begangenen Sünd wollen le-
dig gesprochen seyn / da sie doch mit der-
selben noch niemalen recht unzufrieden
worden. Sagen mir dise halbbekehr-
te / ja damit ich recht sage / dise noch ganz
sündhafte Menschen her : warum en sie
so gar kein rechte Reu / und Leid zusam-
bringen können ? Warum wil ihr Herz
mit sich selbst nicht zürnen ? Ist es
dann um die verlohrne Gnad ein so ge-
ringe Sach / daß sie nit verdienen / betau-
ret / und beklagt zu werden ? So höre
ich wol / seynd in der Welt vil Sachen /
die ein Reu verdienen / allein die Sünd
nicht ? Wie oft höret man dich / sünd-
hafter Mensch / sagen : O hätte ich das
nicht gethan / so solte es gewiß nit mehr
geschehen ! O hätte ich mich in disen
Kauf nit eingelassen ! O hätte ich disen
Heirat nit getroffen ! O hätte ich mich
bey diser Herrschaft nit aufgedinget ! O
hätte ich dises Gewerbs niemalen ange-
fangen ! O hätte ich meine Dienst zu
disem Amte / oder Verrichtung niemalen
angeboten ! O hätte ich dise Reu nit
vor mich genommen ! O hätte ich mit
disen Menschen nit Freundschaft gema-
chet ! Täglich höret man dich die be-
gangene Fehler bereuen / und zwar so
kläglich / daß du kaum mehr zutrosten
bist ; und frage nur keiner : Ob du Ur-
sach habest / also zusehen ? Dañ gleich
holest du widerum einen anderen Scuf-
zer von der Tieffe deines Herzens he-
rauf / und antwortest : Ach ! ja freilich
hab ich Ursach über Ursach ! Alle dise
Sachen gedunken dich des Trauens /
Scufzens / ja wol auch Weinens wehrt /
allein deine begangene Sünden wollen
dir nit vorkommen / daß du mit Leid-tra-

Ecc gendem

N.
552.

Lib. I. Re-
gum, cap.
24. v. 18.
& 20.

Ibidem.
v. 17.

Lib. I. Re-
gum, cap.
26. v. 2.

gendem Herzen sagen sollest: O was hab ich gethan / daß ich dich / O grosser Gott / O höchstes Gut / O liebwehretster Jesu / also beleidiget!

N.
553.

Was ist das? Da betrauret einer mit Aruntio Stella ein liebe Tauben / oder mit Catullo ein Spählein / so umgestanden; dort ein anderer mit Pontolo einen Affen / oder mit Crasso ein Murenem, dieweilen sie verrecket. Dem ganzē Römischen Volk wird ein Traur angesagt / dieweilen ein Rabb tod gelegen. Und wann die Seel durch die Sünd gestorben / wann die Gnad / wann die Verdienst / wann aller Zuspruch zu dem Himmel verlohren / da bringet man / wil nit sagen / kein Zählerlein / sonder so gar kein Seßzerlein zuwegen. Der Fall eines Pferds / eines Hunds / einer Katz kan dich dermassen unlustig machē / daß in etlich Tagen kein gutes Wort mehr von dir zuerhalten: Aber ein todte Seel kanst du ohne alles Seußken ein Viertel Jahr in dem Leib herumtragen.

N.
554.

Wann du dein liebe Mutter mit einer Pistol / so dir in der Hand ungeschähe losgegangen / tödlich verwundet hättest / so würdest du zu ihr auf die Erden niederknien / und hell aufschreyen: Mutter! ach Mutter! verzeihe der unglückseligen Hand deines mörderische Sohns! du würdest deine Zäher mit ihrem Blut vermengen: du würdest endlich vor Leid verschmachten / und in ein solche Ohnkraft dahin sinken / daß man wurde zweifeln müssen / ob du nicht vor der Mutter gestorben. Und wann du deinen Jesum / deinen Schöpfer / deinen Erlöser mit weiß nicht wievil vergiften Pfeilen auf das Herz getroffen / und sovil an dir ist / tödlich verwundet; so geduncket dich dieses kein Sach zuseyn / die mit schmerzlichen Weheklagen solle betrauret werden.

N.
555.
Lib. 5. c. 5.
num. 4.

Bei Valerio Maximo ist folgende Erzählung befindlich. Ein Soldat / so unter Cneio Pompeio wider Sertorium kriegete / hat einen der Feinden / welcher sehr hart auf ihne angetrungen kame / mit wehrhafter Faust zu Plas geleget. Nachdem er ihne aber die Kleider von

dem Leib gerissen / hat er befunden / daß dieses sein Bruder gewesen. Darauf er den Leichnam mit höchstem Leidwesen nächst an sein Lager zuruckgetragen / mit statlichen Kleideren angethan / auf einen Scheiter-Hauffen gelegt / Feur untergeschüret; darauf ihne selbst einen tödlichen Stich verset / das Blut auf des Bruders Cörper aufgeschüttet / ist auch selbst darauf nidergefallen / und hat sich also mit ihne zu Aschen verbrennet. Licebat, meldet zulest diser Schriftsteller / ignorantia beneficio innocenti vivere: sed ut sua potius pietate, quam aliena venia uteretur, comes fraternae neci non defuit. So groß ware der Schmerz dieses unschuldigen Brudermörders. Und du / fürsächlicher Brudermörder (daß es stehet ja von Christo geschriben: Daß er seye Primogenitus in multis fratribus, Der Erstgeborene auß vilen Brüdern) du sag ich / fürsächlicher Brudermörder / erzehlest dem Reichvatter deine Mordstich mit so truckenen Augen / daß man vermeinen möchte / du wärest auß einem harten Felsen herausgeschnitten worden.

Ein Sünder bist du ja wie andere / und gibest villicheit keinem in der Bosheit nach. Wo nun die Sünden gleich / da solle auch die Buß gleich seyn. Aber ach! das befindet sich bey dir nit. Andere Sünder vergehen vor Leid / verfließen in Zäher / greiffen nach Geislen / und schlagen nach allen Kräften auf sich zu: sie können / und wollen mit sich nit mehr zufrieden werden: Ihr Fleisch hat schon längst verzweiflet / einige Barmhertigkeit zuerlangen. Ein bußfertiger David kan nimmermehr seines Ehebruchs vergessen: Lavabo, spricht er / per singulas noctes lectum meum: Alle Nacht wil ich mein Behre mit Zäheren waschen: Er isset Cinerem tanquam panem, Den Aschen wie das Brot / und mit dem Brot: Er vermischet Potum cum fletu, Sein Trank mit den Zäheren. Einen einzigen Ehebruch hat er begangen / und sein Leid ist hierüber so groß / daß es ihme die Ruhe zerstehret / das Trank verbitteret!

Roman. 3.
v. 29.

N.
556.

Psal. 6.
v. 7.

Psal. 101.
v. 10.

Ibidem.

bitteret/ und die Speis ungeschmack machet. Du aber wochentlicher/ wonit gar alltäglicher Ehebreyer/ lebest mit deinem Fleisch in besten Friden/ und hat noch lang kein Ansehen/ daß du dich wider dasselbige auß Keümhütigkeit jemals recht erzürnen werdest. David/ wie

ihme der H. Ambrosius Zeugnuß gibet/ Confessionis suae testimonium in perpetua saecula vulgato dolore transmissit, hat der ganzen Nachwelt in seinen Schriften handgreiffliche Zeugnußen hinterlassen/ daß er biß in den Tod nicht mehr mit sich zufrieden worden. Und von dir müssen alle Beichtväter/ dero Ohren du bißhero mit deinen Sünden angefüllet/ zweiffeln/ ob du die benötigte Keü/ auch endlich nur die knechtliche/ samt dem Fürsaz dich zubessern/ habest; dann bißhero haben sie dich noch niemalen seuffen hören/ aber wol erfahren/ daß du voller Stolzmuße seyest/ und so gar truken/ und aufbochen dárffest/ wáñ man dich wegen der Gattung/ oder Zahl deiner Sünden fragen wil.

Die H. Magdalena wirket in ihrer Spelunken die allerstrengste Buß/ und weinet so häufig/ daß sie die ganze Welt zum Mitleiden/ und Mitweinen beweget. In dreyßig Jahren hat ihr Fleisch auch mit so gedultigem Aufhalten/ die Gnad nicht erwerben können/ daß ihme doch nur ein einziger Ruhe-Tag vergunnet wurde; so oft es sich gemeldet/ so oft seynd ihme die Streich mit grösserem Unwillen angemáßten worden. Und ihr leichtfertige Magdalenz, ihr Ehr- und Zuchtlose Venus- Töchter/ habet nach so vilen Schand-Thaten kein andere Sorg/ als wie ihr euren Laster-vollen Maden-Sack waschen/ schmucken/ und aufbuxen sollet; So weich euer Fleisch zur Sünd/ so hart ist euer Herz zur Buß; so naß eure Augen/wann eüch die Bußschaft aufgesagt wird/ so trucken seynd sie/ wann eüch von dem Leiden Christi/ so ihr mit eurem Laster-Leben immerfort erneüeret/ geprediget wird.

Marcellinus der Pabst/ wie in seinem Leben zulesen/ kommet für den Si-nuessanischen Kirchen-Rabt/ mit Zäh-

ren ganz überruüen/ und mit einem härenen Kleid um den Leib; weilten er sich von den Peinen/ mit welchen die heilige Martyrer gequálet wurden/ hat schrecken/ und dahin verleiten lassen/ daß er den Góhen-Rauchwerk aufgeopferet. Er bittet mit villem Seuffen/ die Bischöff wollen ihme wegen seiner verübte Treulosigkeit ein wolgemáßene Buß auflegen: Du aber bist villeicht schon hundert mal/ nicht auß Furcht/ sonder auß Mußwillen/ an deinem Gott meineidig worden; und dennoch muß der Beichtvatter mit dir/wie mit einem geschárften Ey/ umgehen/ auch zu End der Beichte dich schier fragen/ ob dir dise/ oder dise Buß beliebig seye.

Origenes trittet vor das Volk auf die Cangel/ die H. Schrift aufzulegen/ und da er kommet auf die Wort: Peccatori autem dixit Deus: Quare tu enarras iustitias meas, & assumis testamentum meum per os tuum? Dem Sünder aber hat Gótt gesagt: Warum erzehlest du meine Rechte/ fertigungen/ und nimmest in deinen Mund mein Testament? Da er/ sprich ich/ auf dise Wort kommet/ schliesset er das Buch/ und gehet mit wehemühtigen Heülen auß der Versammlung darvon. Es kame ihme nemlich bey Ablebung dieses Texts zu Gemüht/ daß er zu Alexandria, auß Furcht hare gepeiniget zuwerden/ die Góhen-Bilder mit Weyrauch verehret: Und du/ vera wegener Sünder/wievil hast schon Seelen der H. Schrift ablesen/ und auflegen hören/welche dich alle auf das Herz getroffen/ und zur bußfertigen Keümhütigkeit heftig angesporret? Wann dan/ wann wird man dich einmal weinen/ und heülen hören? Origenes, wie noch fehrners Epiphanius von ihme erzehlet/ hat alles Volk mit sich weinen machen; wann wirst du den einzigen Beichtvatter mit dir weinen machen? Schon vil zerknirschte Sünder haben in dem Beichtstul müssen getröstet werden/weilten sie überhäuffig geweinet; aber dir hat man bißhero noch allzeit zusprechen/ und nach langem Zusprechen erst fragen

In Breviario 26. Aprilis.

N. 559.

S. Epiph. lib. 2. contra Hareses. haresi 46. contra Origenem &c. Psalm. 49. v. 16.

In Apolog. David. lib. 1. c. 4.

N. 557.

N. 558.

gen müssen / ob du Reu / und Leid habest ?

N.
560.
Caesarius
Lib. II. II.
Iultrium
Miraculo-
rum, & Hi-
storiarum.
cap. 18.

Ludolphus, ein Soldat von wilder Art / hatte einem Bauren / wegen geringen Ursach / den Fuß abgehauen. Ist aber über diese sein Sünd dermassen leidig worden / daß er selbige abzubüssen / die Welt verlassen / und in den strengen Eiscienfer Orden einzutreten. Über ein Zeit fallet er in ein Krankheit ; wird aber von derselben / wiewolen sie schwer / und tödlich / nicht so fast betranget / und beängstiget / als von seiner an dem Bauren verübten Unthat. Und als ihne der Krankenwarter trösten wil / antwortet er demselben : Ich kan keinen Trost zulassen / bis ich an meinem Leib das Zeichen des Jobs sehe. Nach verfloffenen wenig Tagen vermerket er an seinem Fuß / und zwar eben an dem Ort / wo er dem armen Bauren den Schenkel gestuket / ein Zeichen oder Wase / als wäre ihm ein rother Faden herumgezogen worden : darauf fanget der Fuß an zu faulen / und Wärm darinnen zu wachsen. Bey solchem Anblick springet ihme das Herz auf / und höret man ihne vor Freud den also ruffen : Jetzt getröste ich mich einer gnädigen Verzeihung / und Nachlaß meiner begangenen Sünd / weil ich das Zeichen des Jobs an meinem Leib verspüre. Ist demnach mit zwar noch zerwirretem / beynebens aber auch wol getröstetem Herzen zu seinem Schöpfer abgeföhren.

N.
561.

Mit solcher Reu / mit solchem Leid / mit solchem Schmerzen haben die Heilige Buß gewürket / die boshafte Welt aber wil kein Sünd an sich selbst straffen / noch weniger gedulden / daß andere / die gleichwol an stat Gottes sitzen / selbige straffen sollen. Man geduldet kein Ermahnung in dem Beichtstul / oder fals man auch schweiget / und dem Beichtvatter nicht widerbellet / so wartet man doch mit Ungedult auf die Wort der Leidsprechung : Wil aber dieser mit selbiger etwas zurückhalten / so fanget man an zu bochen / und wird man wol einen antruffen / der da sagen dürfte : Er ge- traue ihm leicht einen anderen zu finden /

der dßfals weniger Bedenken trage. Und diese sollen die würdige Frucht der Buß seyn / darauf der vor Christo hergeschickte Buß-Prediger Joannes so stark tringet ?

Luca c. 3.
v. 8.

Christen ! ja nit Christen / oder nur dem Nahmen nach / und die im übrigen Christo ein grosse Unehre seynd / gebet Antwort auf ein Frag. Ist ja Gott noch eben von so grosser Majestät / und Herrlichkeit / als er gewesen ist / da gesündigt haben David, Magdalena, Marcellinus, Origenes, Ludolphus, dero Bußfertigkeit ihr allererst von mir verstanden ? Seynd ja die Sünden jetzt zu dieser Zeit eben so schwer / als sie in vorigen Zeiten gewesen ? Wird ja dadurch die Seel noch jetzt auch bis auf den Tod verwundet ? Der Himmel bleibet ja noch bis auf heutigen Tag denjenigen verschlossen / welche in einer Tod-Sünd auß dieser Welt scheiden ? Die Höll hat ja auch seithero an der Schärfe nit abgenommen ; sie brennet ja noch wie vorher ? Es hat sich ja nichts in allen diesen Stücken von selbiger Zeit her verändert ? Wann aber alles noch in dem alten Stand / Gott / die Sünd / der Himmel / und die Hölle : Warum geduncken sich die Sünder jetzt besser zu seyn / als vor diesem ? Oder wann unster den alten / und neuen Sünden kein Unterscheid / warum solle in der Buß / in der Reu / in dem Fürsaz / sich zubesseren ein Unterscheid seyn ? Aber ich mercke es schon / warum ein Unterscheid machet / und nit mehr also trauen / also Leid-tragen wollet / wie vormals die bußfertige Sünder gethan : Ihr wollet (damit ich klar / und deutlich rede) mit ihnen in einen Himmel nicht eingehen ; dann der Himmel / wo sie anjesso bey ihrem Gott wohnen / ist nur für die Unschuldige / oder für die Büßende erschaffen. Unschuldig seyet ihr nit / daß sagt euch euer eigenes Gewissen : Büßen / wie es die Majestät Gottes / und die Schwere eurer Sünden erforderet / wollet ihr auch nit ; also kan dieser Himmel für euch nit seyn erbauet worden. Ein
nen

Matth. 8.
v. 12.

nen anderen / und besonderen Himmel wird euch Gott auch mit bauen: Wohin dann mit euch? Dahin / Ubi erit fletus, & stridor dentium: Wo Weinen / und Zähnklopperen seyn wird. Hier wollet ihr über eure Sünden mit weinen; so müßet ihr dann dorten weinen.

N.
562.

Wo der Lucifer mit seinen verdammten Engeln ist / da zihlet ihr auch hin; dann diesen verstockten Geisteren machet ihr euch jetzt schon gleichförmig. Sie haben kein Beschwernuß / ihre Sünden zubekennen / sie werden keck hersagen / was sie Böses gestiftet: aber Reu / und Leid werden sie hierüber nit erwecken / noch einige Besserung jemalen versprechen. In den Beichtstul so gar / wie uns die bekante Geschichte lehret / ist der Satan kommen / er hat aufgesagt / und zwar so erschreckliche Laster / daß der Beichtvater gesagt: Ich glaub / du seyest der Teufel selbst. Aber wie er hineingegangen / also ist er widerum herausgegangen. Und also gehet ihr auch heraus: Warum solle euch dann nit Gott in ein Höllen-Gruben zusammwerffen?

Aber wie rede ich? Hab ich dann verstockte Juden vor mir / die ein steinernes Herz / wie der Prophet klaget / in dem Busen herumtragen? Ey freilich nit: Mit Christen rede ich: diese haben einen ganz anderen Glauben / und folglich auch ganz andere Herzen. Aber wann auch schon die Herzen gleich wären / so sagt ja Gott / und was er sagt / das kan er augenblicklich zu Werk richten / Auferam cor lapideum, Ich wil das steinene Herz hinwegnehmen / und dafür geben Cor carneum, Ein Herz von Fleisch.

Ja / ja / diese wundersame Veränderung ist von der allmächtigen Hand Gottes / wie mich gedunkelt / schon gemacht: Keiner stehet mehr da vor mir / deme nicht das Herz weine; keiner / der nit mit dem verlorren Sohn spreche: Pater, peccavi in caelum, & coram te: jam non sum dignus vocari filius tuus: Vater / ich hab gesündigt in den Himmel / und vor dir: ich bin jetzt nit mehr

würdig / daß ich dein Sohn genantet werde: Fac me sicut unum de mercenariis tuis: Mache mich wie einen auß deinen Tagelöhneren. Ich soll / und wil in dieser Welt keine gute Tag mehr haben: Schwarzes Brot / wie die Tagwerker / und Handlanger essen / schicket sich auf mich. Panem ar-

Isaie c. 30.
v. 20.

ctum, & aquam brevem; Nichts als Brot / und Wasser / und zwar beydes mit gesparsamer Hand / solle man mir vorlegen: Ich hab nicht verdienet / wie die fromme Kinder Gottes / wol / und zärtlich in dieser Welt verpfleget zu werden. Der Höllen hab ich mich mit meinen vielen / grossen / und schweren Sünden würdig gemacht; was solle mir dann für ein Leibs-Castung in diesem Leben zu schwer fallen? Von was für einer Strengheit kan ich mich aufnehmen / nachdem du mich / O gütigster Gott / von der Zahl der jenigen hast aufgenommen / welche ewig brinnen / auch nimmermehr einige Barmherzigkeit von dir werden zuhoffen haben? Und wessen ich weiß / daß du / O Gott / über alles die Bußwerk / und Strengheiten des Leibs schähest / Cor contritum, &

Psal. 50.
v. 19.

humiliatum, Ein zerknirschttes / und verdemütigtes Herz / so lege ich dir ein solches / das meinige nemlich / zu Füßen / und sprich: Was hab ich gethan / daß ich dich / mein höchstes Gut / also beleidiget! Ein armsüliges Nichts bin ich / ja ein Sänder / welcher schlimmer ist / als alles Nichts / und / O wie reuet es mich / daß ich deinem Göttlichen Willen jemalen zuwider gehandelt. O allerhöchste Majestät! wie hab ich verächtliches Erd-Würmlein so keck seyn / und den Kopf gegen dir aufrichten können? Du bist der König aller Königen / und ich Treu-vergessener Leibeigener / ich meineidiger Slav / hab mich wider deinen Befehl aufleinen / und empören dürfen: Ich der grössste auß allen Sünderen / hab mich erkühnet deinen Nahmen / O heiligster Gott zu entunehren. Ich Abgrund aller Bosheit / habe mich vermessen / dich / O Abgrund alles Gutens /

See 3

zulde

Ezechielis
c. 11. v. 19.

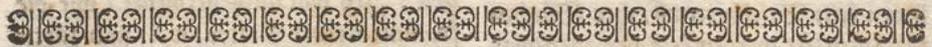
Lucæ 15.
v. 18.

Lucæ cap.
18. v. 18.
& 39.

zulästren. Ach! ich vergehe vor Un-
muth/ ich verschmache vor Leid/ich stir-
be vor Schmerzen. DEUS propitius
esto mihi peccatori: O Gott seye
mir armen Sünder gnädig. JE-
su Fili David miserere mei: Jesu
du Sohn Davids erbarme dich
meiner. Ich bin nit mehr der senige/
der ich vorhero gewesen. Ein verwe-
gener Sünder ware ich / jetzt bin ich ein
ganz bereueter Büsser. Die Zeit meis

nes Lebens solle mein Herr nicht mehr
von dir/ O allerliebster Jesu/ durch ein
schwere Sünd aberinnig werden. Ach!
nimme mich auf zu Gnaden: Ach er-
halte mich in deiner Gunst: Ach lasse
mich sterben in deinen Armen! Ach nim-
me mich auf in die Glori. Allda wil
ich mit David deine Barmherzige
seiten ewiglich singen/
und loben.
A M E N.

Psalm. 88.
v. 2.



Vierzigste Predig /

An dem zwölften Sonntag nach Pfingsten.

Inhalt:

Christliche Augen = Weide.

Vorspruch.

Quomodo legis?

Wie liestst du? Lucæ cap. 10. v. 26.

N.
563.



W / und recht wird die
Ansprach mit lieben gu-
ten Freunden der Zucker
des menschlichen Lebens
benamset; dann gleich-
wie der Zucker mit einer
sonderen Kraft begabet ist/ das Herr zu-
stärken / also mag nit wol was besseres /
und kräftigeres gefunden werden / das
vor Langweil allbereit dahinsinkende Ge-
müht widerum zuerquickten/ als ein trost-
reiches Gespräch mit einem wolmeinens-
den / und treügesinnten Freund. Es
müssen die bittere Verdriesslichkeiten auß
dem Herzen weichen / wann ein annehm-
licher Zusprecher selbiges mit seinen wol-
gestellten Worten verfasset. Die
Zung wird von den Lateinern Lingua
genennet. Lingua aber / wie Hugo de
Sancto Victore recht anmerket/ dicitur,
quia lingit, Wird derentwegen so

Lib. 2. de
Anima,

benamset/ weilien sie lecket. Gleich-
wie nun der Hund mit ab lecken die Wun-
den heilet / also geschicht es oft / das ein
guter Freund des anderen tieffe Wun-
den aufheilet / wann er ihme sein Zung
durch ein ergetliches Gespräch gleich-
sam an das Herr streichet.

Nun so wußte ich aber meinen ge-
liebten Zuhöreren von einer überaus heil-
samen / trostreichen / und Herr-frischens-
den Conversation oder Ansprach zusas-
gen/wann ich mir nur die Hoffnung ma-
chen kunte / das sie ihnen selbige wurden
belieben lassen. Wie da? fraget ei-
ner / oder mit wem sollen wir Ansprach
halten? Antwort / mit den Todten.
Man glaubet nicht/wie dise Stumme so
gesprächig. Ganze Stunden kan man
mit ihnen nit nur nützlich / sonder auch
frölich zubringen. Nein/ nein/ sprichst
du / da sage ich mich auß / mit den Toda-
ten